

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

257 (18.9.1898)



# Beilage zu Nr. 257 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. September 1898.

## Aus den Groß-Badanialten in Baden-Baden.

Baden-Baden, 16. Sept. Von dem glänzenden Saisonleben Baden-Badens haben die hinter uns liegenden Wochen vielfältig Zeugnis abgelegt; eine Festlichkeit reihte sich an die andere, allabendlich entfaltete sich ein reges internationales Gesellschaftsleben vor dem Konversationshause. Bei der andauernd heiteren und milden September-Witterung ist auch jetzt der Verkehr noch ein ungewöhnlich großer und der tägliche Zugang an Fremden bleibt wenig hinter 400 zurück.

Es verdient aber besonders hervorgehoben zu werden, daß hinter dem Aufschwung Baden-Badens als Fremdenstadt, als ein Sammelpunkt des vornehmen Reisepublikums die Weiterentwicklung der eigentlichen Kurrichtungen, die Verbessermung der Heilstätten unserer Bäderstadt keineswegs zurückbleibt. Dank der Fürsorge der Groß-Badener Regierung werden die natürlichen Heilstätten Baden-Badens in immer weiterem Umfange und vielfältiger Gestalt der lebenden Menschheit dienlich gemacht; aber auch alle neuen Erfindungen der ärztlichen Wissenschaft finden alsbald Eingang in den Groß-Badanialten.

Der Bau des Inhalatoriums schreitet rüstig vorwärts. An die Rückseite der Trinkhalle ist ein Anbau geschlossen worden, der eine Anzahl sehr zweckmäßig eingerichteter Gurgeltabimete enthält. Und nachdem in den Badanialten vor einiger Zeit die Fango-Behandlung eingeführt worden ist, mit der andauernd sehr günstige Resultate erzielt worden, können wir heute wiederum von einer wichtigen Bereicherung der Kurmittel unserer Badanialten berichten. Auf eine Anregung aus diesen ärztlichen Kreisen hat das Groß-Badener Ministerium des Innern nämlich Veranlassung genommen, die sogen. Tallerman'sche Behandlung mit überhitzter trockener Luft einzuführen. Diese Heilmethode gelangt speziell bei chronischem Rheumatismus und Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias und verwandten Krankheiten mit Erfolg zur Anwendung. Bei der Neuheit und Eigenart des Verfahrens dürften einige Mittheilungen darüber von allgemeinem Interesse sein.

The Tallerman Treatment by Superheated dry Air ist vor nicht langer Zeit in England durch Versuche des Herrn Tallerman unter immer weiterer Vervollkommnung des Apparates entstanden und der Öffentlichkeit beziehungsweise den Ärzten übergeben worden. Mittheilungen des englischen Fachblattes „Lancet“ und ein in diesem Jahre erschienenes Buch machten auch die deutschen Ärzte auf die neue Behandlungsmethode aufmerksam. Da diese Mittheilungen nicht allein günstige, sondern zum Theil geradezu staunenerregende Erfolge berichteten, wurde es wünschenswert, die Methode aus eigener Anschauung kennen zu lernen und den Apparat zu prüfen. Dazu hat sich inzwischen Gelegenheit gegeben. Herr Tallerman hat im April d. J. seinen Apparat dem in Wiesbaden tagenden XVI. Kongress für innere Medizin und im Monat darauf der hier abgehaltenen XXII. Wanderversammlung südwestdeutscher Neurologen und Internisten persönlich vorgeführt. Auf Grund der damaligen Prüfung des Apparates ist jetzt die Aufstellung zweier Apparate zum allgemeinen Gebrauch in den hiesigen Großherzoglichen Badanialten erfolgt.

Das Wesentliche des Apparates besteht darin, daß mit demselben so hohe Hitzegrade zur lokalen Anwendung gebracht werden können, wie sie mit keinem bisher gebräuchlichen Verfahren auch nur annähernd möglich waren, und zwar ohne Nachtheil, ohne alle Beschwerden, ja, wie versichert wird, vielmehr mit der Empfindung des Behagens. Die Temperaturen können auf 140 Grad Celsius gebracht werden, ohne ein besonders intensives Wärmegefühl zu erzeugen. Die Erklärung dafür liegt in der an sich einfachen, aber sinnreichen Einrichtung einer Ventilation, die es ermöglicht, immer so viel trockene Luft im Apparat zu haben, daß ungemessene Mengen von Perspirationsflüssigkeit in sie hinein verdunstet können. Und in der That ist die Perspiration an dem behandelten Glied eine so außerordentliche, daß eine isolirende Schicht auf der Haut notwendig ist, deren Temperatur, wie Messungen ergeben haben, kaum über die normale hinausgeht. Die Wirkung liegt also nicht eigentlich in der Wärmeabstrahlung an sich, sondern in der intensiven Schweißbildung und allen ihren wohltätigen Folgen.

Die beiden hier aufgestellten Tallerman'schen Apparate stehen seit Anfang dieser Woche in Benützung und es wird nun Sache der Ärzte sein, die für die Behandlung mit dem Tallerman's-

chen Verfahren geeigneten Fälle auszuwählen, damit die Hoffnungen, welche sich berechtigter Weise an die Einführung des neuen Verfahrens knüpfen, in Erfüllung gehen. Auch für weitere ärztliche Kreise dürfte es von großem Interesse sein, die Ergebnisse der hiesigen Kuren mit der neuerfindlichen Heilmethode zu verfolgen.

## Verschiedenes.

† Berlin, 17. Sept. (Telegr.) Die „Berl. Korrespondenz“ schreibt: Der Handelsminister erklärte sich bereit, die Ausstellung vom Rothen Kreuz durch die Gewährung von Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen zu fördern. Auch das Generalkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz beschloß, Medaillen für besondere Leistungen zu bewilligen.

† Budapest, 17. Sept. (Telegr.) Die aus 200 Häusern bestehende Ortschaft Mikalghaza ist bis auf fünf Häuser niedergebrannt. Dem Brande sind auch fünf Menschenleben zum Opfer gefallen.

## Aufruf.

Der letzte und größte unter den großen Männern, die in Deutschlands herrlichster und ruhmreichster Zeit um Kaiser Wilhelm's Thron gestanden, ist dahingegangen. Fürst Bismarck hat seine glorieuse Heldenlaufbahn vollendet. Nimmermehr aber wird sein Andenken vergehen. Was der Begründer der deutschen Einheit und des Deutschen Reiches für unser Volk gethan, wie er es aus Herrlichkeit und Ohnmacht zur Macht und Ruhm emporgehoben hat, das alles ist in unauslöschlicher Schrift in die Tafeln der Weltgeschichte eingegraben. So lange ein deutsches Herz in deutscher Brust noch schlägt, wird der Name Bismarck in staunender Bewunderung genannt werden.

Bismarck's Nachruhm bedarf des Denkmals aus Erz und Stein nicht; denn für ihn zeugen alle Zeit seine Werke. Doch die patriotisch gesinnten Bewohner unserer Stadt wollen den kommenden Geschlechtern die Erinnerung an den dahingegangenen Fürsten durch täglichen Anblick seiner Heldengestalt lebendig erhalten und zugleich von ihrer Liebe und Dankbarkeit für den unvergleichlichen Staatsmann bis in die fernste Zukunft Zeugnis ablegen. In der Stadt, in der das ehrene Standbild Kaiser Wilhelm's I. von dem herrlichen Wirken und Walten des siegreichen Herrschers erzählt, darf ein Denkmal für den ersten Kanzler nicht fehlen.

Eine Anzahl Männer haben sich vereinigt, um die Vorbereitungen für die Errichtung eines Bismarck-Denkmals in der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe zu treffen. Die Unterzeichneten wenden sich nun an ihre Mitbürger mit der Bitte, durch Geldbeiträge das Werk patriotischer Erinnerung zu ermöglichen.

Karlsruhe, den 12. September 1898.

Ammon, Schriftsteller. Dr. Appel, Stadtrath. Dr. Arnspurger, Obermedizinalrath. Dr. Arnspurger, Geh. Rath. Augenstein, Stadtrath. v. Babo, Geh. Legationsrath. Harting, Privatier. Dr. Battelner, Geh. Rath. Baumeister, Oberbaurath. Belling, Kaiserl. Bankassessor. Bergmann, Stadtrath. Beuchert, Stadtrath. Bielefeld, Konsul. Dr. Binz, Stadtrath. Bod, Privatier. Bod, Kupferstecher. Bodenstein, Stadtpfarrer. v. Bodman, Geh. Oberregierungsrat. Boehl, Stadtrath. Boos, Stadtrath. Dr. Bölling, Professor. v. Brauer, Minister. Bräuner, Stadtpfarrer.

v. Bülow, General. Dr. Büllin, Generalintendant. Dr. Buchenberger, Geh. Rath. Dr. Bunte, Hofrath. Claus, Geh. Hofrath. Cleber, Stadtrath. Dengler, Stadtrath. Deserte, Stadtrath. Dessart, Stadtrath. Dieber, Stadtrath. Döring, Stadtrath. D. Doll, Prälat a. D. Dorer, Stadtrath. Drinneberg, Stadtrath. Dürr, Stadtrath. Dr. Durm, Oberbaurath. v. Eisenacher, Wirtl. Geh. Rath. Dr. Aug. Eisenlohr, Wirtl. Geh. Rath. Wirtl. Eisenlohr, Geh. Rath. Dr. Eitel, Apotheker. Dr. Engler, Geh. Rath. Leop. Etlinger, Stadtrath. Fees, Stadtrath. Feigler, Hoflieferant. E. Fischer, Kaufmann. Forst, Fabrikdirektor. Fernh. Fuhs, Kaufmann. Ganzer, Stadtrath. Glaser, Stadtrath. Glöckner, Geh. Rath. Göb, Direktor. Dr. Goldschmit, Stadtrath. Gräff, Buchhändler. R. Gsell, Kaufmann. R. Haas, Professor. Haas, Geh. Rath. H. Hammer, Stadtrath. Händel, Stadtrath. Heß, Drehermeister. Heß, Geh. Oberpostath. Herzog, Redakteur. Himmelheder, Stadtrath. Himmelheder & Bier, Hofbier, Stadtrath. Hoffmann, Stadtrath. Holst, Stadtrath. Homburger, Stadtrath. Hoyer, Stadtrath. Joss, Geh. Rath. Junfer, Fabrikant. Kappeler, Stadtrath. v. Kalckreuth, Maler und Professor. Ph. Karger, Buchhalter. Kay, Geh. Rath. Kautt, Stadtrath. Keller, Maler und Professor. Klose, Stadtrath. Koelle, Stadtrath. S. Koelsch, Kaufmann. van der Korf, Bankdirektor. Krämer, Bürgermeister. Kühn, Bankdirektor. Lacroix, Stadtrath. Lautermilch, Stadtrath. Layh, Stadtrath. Leichlin, Fabrikant. Lewald, Geh. Rath. Lorenz, Kommerzienrath. Lubin, Stadtrath. M. Maish, Stadtrath. Markstahler, Stadtrath. Ferd. Mayer, Stadtrath. Mees, Stadtrath. Mende, Kaufmann. Meßger, Kanzleirath. Model, Konsul. Moninger, Stadtrath. M. Müller, Professor. A. F. Müller, Professor. Müller, Kommerzienrath. P. Müller, Rechnungsrath. D. Müller, Kaufmann. Nagel, Zimmermeister. Dr. Nicolai, Präsident. Nicolai, Bankdirektor. Dr. Noll, Staatsminister. Dr. D. Oeschelhäuser, Professor. Oertel, Stadtrath. O. Stertag, Stadtrath. P. F. Pecher, Hofbiermacher. Peter, Bankdirektor. F. Pfeiffer, Maurermeister. A. Pring, Brauereibesitzer. G. Pring, Händereibesitzer. Rees, Kaufmann. Reut, Kaufmann. Reuß, Buchdruckermeister. Rheinau, Oberst a. D. Röder, Redakteur. Roth, Stadtrath. Rothweiler, Oberlandesgerichtsrath. Rudi v. Colenberg, Landgerichtsrath. Ruf, Hofphotograph. Ruf, Stadtrath. Sachs, Geh. Rath. E. Schmidt, Fabrikant. Schmidt, Prälat. Schlegel, Stadtrath. S. Schmidt, Oberst. A. A. Schneider, Stadtrath. Dr. Schneider, Rechtsanwält. Schneider, Geh. Rath. Schneker, Oberbürgermeister. Schöffle, Stadtrath. Schweidhard, Architekt. U. Schwindt, Stadtrath. Seligmann, Medizinalrath. W. v. Selbened, Kammerherr. Seneca, Stadtrath. Siegrist, Bürgermeister. Sinner, Fabrikdirektor. Stehlin, Hauptlehrer. Dr. A. Stengele, Redakteur. Steinbach, Rechnungsrath. G. v. Stöber, Geh. Rath. Treutlein, Direktor. Vogel, Stadtrath. Volz, Professor. Dr. v. Weech, Geh. Rath. Dr. F. Weill, Stadtrath. J. Weis, Stadtrath. Dr. Wendt, Geh. Rath. Widmann, Fabrikant. Dr. Wieland, Präsident. Williard, Stadtrath. Willstätter, Generalassistent. Willser, Stadtrath. R. Wimpfheimer, Kaufmann. Fr. Wolff, Stadtrath. Zeis, Stadtrath.

Zur Entgegennahme von Beiträgen sind ferner bereit die Expeditionen: des „Badischen Beobachters“, Adlerstraße 42; des „Badischen Landesboten“, Kaiserstraße 138; der „Badischen Landeszeitung“, Kirchstraße 9; der „Badischen Landpost“, Adlerstraße 39; der „Badischen Presse“, Lammstraße 1b; des „Badischen Residenzanzeigers“, Herrenstraße 16; des „Karlsruher Tagblattes“, Ritterstraße 1 und der „Karlsruher Zeitung“, Karl-Friedrich-Straße 14.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Das Burgfräulein.

Von Frida Stord.

(Fortsetzung.)

Nun denn, Kurt schreibt an Papa — an mich hat er natürlich auch geschrieben — daß der Großherzog ihm auf Eruchen des Erbprinzen die Stellung des Bibliothekars für die Landesbibliothek und die Direktion des Museums offerirte. Da der Erbprinz nicht wünscht, daß Kurt sich als Dozent an einer Universität niederlasse, so theilt er dieses Papa mit; der möge entscheiden, ob er sich durch Annahme dieser Stellung an die Residenz binden solle. Es verbinde sich mit dieser Stellung nicht nur ein bedeutendes Einkommen, es seien ihm dann auch die Hofzettel erschlossen, ein Umstand, auf welchen er selbst gar keinen Werth lege, welcher aber die Großmama wohl in etwas mit der Wahl der Enkelin auslöste.

Und er hat so recht, mein kluger Kurt. Großmama hat Papa gesagt, daß dies die einzig mögliche Art sei, mich für die vielen Opfer, welche ich bringen solle, zu entschädigen.

Sie lachte fröhlich, und mich wie einen Kreisel im Gemach umherjuckelnd, sagte sie: Nein, was sich Großmama für eine Idee von dem Wesen unserer Liebe macht. Als ob da von Opfern die Rede sein könne? Doch nun muß ich schnell zu Tante hinüber, um ihr auch diese Nachricht zu überbringen. Die wird sich freuen! Und leichtfüßig eilte sie hinaus.

Nun flogen die Briefe zwischen der Residenz und Falkenrode hin und her. Und dann verkündeten die großen goldgeränderten Karten es aller Welt, daß sich das Fräulein von Falkenstein mit dem Großherzoglichen Bibliothekar und Direktor der Kunstsammlungen Herrn Kurt Sellberg verlobt habe.

Die gnädige Frau hätte gern den Veröffentlichungstermin

noch weiter hinausgeschoben, in der zuversichtlichen Hoffnung, der Herzog werde dem jungen Manne nun auch das kleine »von« bewilligen. Ja, sie war sogar bereit, ihre Beziehungen mit dem Hofe behufs dieser Angelegenheit schleunigst aufzulösen; allein ihr Sohn setzte diesem Vorgehen energischen Widerstand entgegen. Um solcher Marotte willen wolle er seines Kindes Glück nicht gefährden, hatte er gesagt. Und so mußte sie den Dingen ihren Lauf lassen.

Auf Eberhard machte die Mittheilung dieser Verlobung nicht entfernt den niederschmetternden Eindruck, welchen ich erwartete. Ja, er begegnete mir am nächsten Tage im Flur und pfiff scheinbar in bester Laune den Walzer aus »Margarethe«. Mich gewährend, stand er sofort neben mir.

Nun, was sagen Sie zu dieser Ueberraschung? Ich freue mich darüber, entgegnete ich. Denn ich bin fest überzeugt, Madeleine wird sehr glücklich.

Ah bah! glücklich? Sie hat ihren Willen, das ist alles. Da dürften Sie doch eine falsche Auffassung der Sache haben, Herr von Falkenstein.

Meinetwegen; wie aber ein solcher Gelehrter dereinst die Güter verwalten will, darauf bin ich in der That neugierig. Ich bin fest überzeugt, daß weder Madeleine noch auch Herr Sellberg sich über die dereinstige Güterverwaltung viel Kopfzerbrechen machen.

Meinen Sie? Unparteiische werden sich eine andere Ansicht gefaßt. Es wird Niemand so einfältig sein zu glauben, Herr Sellberg habe sich lediglich aus schwärmerischer Liebe um die Hand der reichen Erbin bemüht. Die Beiten der Romantiker sind längst ein überwundener Standpunkt.

Er lachte spöttlich.

Wir waren inzwischen im gemeinschaftlichen Wohnzimmer angelangt, wo ich Madeleine zu finden hoffte. Aber es befand sich Niemand dort. Ich trat zum Piano und begann in den Noten, welche auf der zierlichen Etage lagen, zu suchen. Eberhard sagte neben mir Posso, obgleich ich ihm ungewöhnlich zu verstehen gab, daß ich allein sein wollte.

Also Sie glauben allen Ernstes, diesem gelehrten Herrn sei

der süße Mamon nur ein leerer Schall? begann er, als ich beharrlich schwieg, auf's neue.

Ich glaube, daß die echte wahre Liebe nicht nach Geld und Gut fragt. So, wie ich fest überzeugt bin, daß Madeleine ihren Verlobten nie empfinden läßt, daß sie ihm dereinst einen reichen Besitz zubringt, so weiß ich auch, daß Herr Sellberg sie geliebt und um sie geworben hätte, wenn sie nicht besser als ihr eigenes Selbst, sagte ich mit dem Tone der Ueberzeugung.

Und sind dies auch Ihre Grundzüge über das Wesen der Liebe? fragte er, mit dreistem Lächeln mir in's Gesicht blickend.

Welche Ansichten ich auf mich selbst angewendet habe über diesen Punkt kommt hier gar nicht in Betracht.

O doch, wenn ich nun gerade wissen möchte, ob auch Sie sich entschließen würden, einen bestlosen Mann durch Ihre Liebe zu beglücken. Er beugte sich nahe über mich, so daß sein heißer Athem meine Wangen streifte.

Ich war empört über diese Wendung, und ich glaube, daß meine Augen, welche zu meinem Verdruss meist so lustig blickten, ihm einen Blitz kalter Verachtung aufzuleuchten. — Aber es schien ihm auch das nicht zu beirren. Blühschnell bog sich sein Kopf noch tiefer herab, und ehe ich's gedacht, hatten seine Arme mich fest umschlungen, sein Mund lag nahe an meinem Ohr und er flüsterte erregt: Meinen Sie denn, ich habe es nicht längst gesehen, wie sich Ihr Herz gegen die Macht der Liebe sträubt? Sind Sie noch so unbefangener heiter als wie zu Anfang Ihres Hierseins? Nein, Sie sind es nicht! Sie lieben, leugnen Sie nicht!

Gewaltthat hatte ich mich aus seinen Armen befreit. Aber was er da behauptete, war ein grelles Licht in mein Herz. Hatte ich nicht in bangem Schreck mich selbst gefragt, was es sei, das meinen Frohsinn verheuchelte? was mich so melancholisch in die Welt schauen ließ, die schöne Welt, der ich noch vor wenig Wochen ein immer heiteres Gesicht gezeigt, trotz alles Mißgeschicks, welches mich und die Meinen betroffen. (Fortsetzung folgt.)



